

# Aarburg auf der Karte von Michaelis 1837-1843

Autor(en): **Merz, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): - **(1978)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787730>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

# Aargau

## auf der Karte von Michaelis 1837–1843

von Adolf Merz, Olten

---

Um die Wende des 18./19. Jahrhunderts zeigte sich immer mehr das Bedürfnis nach genaueren, detaillierten Landkarten. Die Touristik, der Verkehr, die aufkommende Industrialisierung und das Militär waren die Abnehmer. 1803 wurde der Kanton Aargau vom alten Kanton Bern getrennt und als selbständiger Staat geschaffen. Das Verlangen nach einer topographischen Landkarte des neuen Kantons war sicher berechtigt. Anfangs der dreissiger Jahre hatten die bekannten Topographen Buchwalder und Eschmann über das Mittelland im Auftrag von General Dufour die Triangulation I. und II. Ordnung vermessen.

1830 schrieb die eidgenössische Militäraufsichtsbehörde dem Stand Aargau, dass mit dem Fortschreiten der Triangulation die topographische Vermessung für die eidgenössische Militärkarte wünschenswert sei und «die unstreitig auch für die innere Verwaltung sehr nützlich sei».

Die Triangulation zweiter Klasse sei im Aargau so weit fortgeschritten, «dass mit Beruhigung zu der topographischen Arbeit der bereits trigonometrisch vermessenen Teile Ihres Kantons geschritten werden kann. So erlaubt sich die Militäraufsichtsbehörde auch bei Euer Hochwohlgeborenen ehrerbietig anzutragen dem vom löblichen Stand Thurgau gegebenen schönen Beispiel zu folgen zur Vornahme der topogr. Aufnahme Hand zu bieten geneigt wäre, damit auch im Aargau begonnen werden könnte.»

Bereits im Juni 1830 teilte der aarg. Regierungsrat mit, dass bei dem lebhaften Interesse, «das wir an diesen Arbeiten haben, machen wir zur angenehmen Pflicht Ihnen unsere volle Bereitwilligkeit auszudrücken,

dass dasselbe bestmöglichst erreicht wird.» Allerdings wurde der von der aarg. Militärkommission beantragte Zuschuss von Fr. 600. — während 8 Jahren von den «Herren und Oberen» nicht bewilligt. Wegen den politischen Unruhen um 1830 ruhten die Unterhandlungen und wurden erst 1832 wieder aufgenommen. 1836 wurden die Arbeiten öffentlich ausgeschrieben. Die Wahl fiel auf Hauptmann Michaelis, der damals schon wohl seit 1834 in Aarau wohnte. Ernst Heinrich Michaelis wurde 1794 zu Schönberg bei Danzig als Sohn eines Predigers geboren. Als Hauptmann nahm er an den Kriegen von 1813 teil. Nach seinem Abschied beschäftigte er sich fortan mit topographischen Arbeiten. General Dufour, der seit 1832 die Erstellung der später nach seinem Namen benannten Militärkarte 1:100 000 leitete, empfahl Michaelis der aargauischen Regierung. Dieser nahm 1837 die übertragene Arbeit mit Eifer und Umsicht in Angriff. Sein Auftrag war eine Schraffenkarte im Massstab 1:25 000 zu schaffen. Er versprach bei der topographischen Aufnahme des Kantons junge Bürger soviel als möglich heranzubilden. Zusätzlich wollte er eine Reihe von Höhenpunkten ermitteln. 1845 konnte die aarg. Militärkommission 615 trigonometrisch bestimmte Höhen des Kantons publizieren.

1837–1843 konnte Michaelis 18 Messtischblätter vorweisen, in guter Zeichnung in welcher das Terrain durch Schraffen dargestellt ist. Den Stich überwachte er in Paris persönlich.

Die wohlgelungene, infolge der schönen Schrift trotz den vielen Details sehr leserliche Karte führt den Titel «Topographische

Karte des eidg. Kantons Aargau, im Auftrage der Staatsbehörden nach dem Massstab 1:25 000 in den Jahren 1837–1843 aufgenommen und 1844/45 in den Massstab 1:50 000 übertragen, durch Ernst Michaelis. Den Kupferstich besorgte 1845–1848 zu Paris Herr Th. Desol, die Schrift Herr J.M. Hacq.»

Das beiliegende Kartenblatt ist ein Ausschnitt aus der Karte 1:25 000 und ist begrenzt im Norden von der Kantonsgrenze in der Klos, im Süden bis zum Iselishof, Vordemwald. Es ist eine Schraffenkarte, wobei die steileren Halden stärker ausgedrückt sind. Um die Plastik zu heben, liess er hier leicht seitliches Licht einfallen. Die Höhen sind etwas dunkel geraten. Das Relief ist aber recht gut gelungen. Die flachen Geländepartien zeichnen sich durch die zahlreichen Flurnamen aus; es ist wohl jedes damals existierende Gebäude getreulich festgehalten. So wird die Karte ein historisch äusserst wertvolles Objekt. Auch punkto Genauigkeit verdient sie ein Lob. Die Totalkosten für die Karte beliefen sich auf Fr. 57 249. —; daran zahlte die Eidgenossenschaft Fr. 7149. —.

Die Michaeliskarte, unter dieser Bezeichnung ist sie in die Kartengeschichte eingegangen, diente General Dufour als Unterlage für die Militärkarte 1:100 000.

Der Verfasser dankt den Herren vom Staatsarchiv J.J. Siegrist und H. Haudenschild für die zuvorkommende Unterstützung bestens.

*Ausschnitt aus der Karte von Michaelis  
1837–1843*

